

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 12mal wöchentlich.
Das Ausland:
Unter Kreuzband 15 A. Vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatlich 70 A., vierteljährlich 2.10 A.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 A., vierteljährlich 2.40 A.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 A.,
vierteljährlich 3 A. (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Anzeigenseite in Wiesbaden 20 A.,
Deutschland 30 A., Ausland 40 A.
Die Restzeile 1.50 A.
Anzeigen-Annahme:
Für den Abend von 6 bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Verlagspreis:
Inkassiert und Abonnement: Nr. 129,
Redaktion: Nr. 128; Verlag: Nr. 812.

171 Morgen-Ausgabe.

Freitag, 3. April 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Der Dichter Paul Henze ist gestern in München gestorben.

General Douglas wurde zum englischen Feldmarschall ernannt.

Der Niesenkreis in Petersburg umfaßt bereits 100000 Personen.

Bei einem Bootsunfall auf dem Dnjeper unweit Kiew sind 14 Personen ertrunken.

Unweit Sonora (Mexiko) soll ein Deutscher namens Otto Müller, von Indianern getötet worden sein.

Ungelöste Beamtenfragen.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Zu den Entwürfen von Reichsgesetzen, die in der Kommissionsberatung ganz fertiggestellt sind und nur noch der Verabschiedung in zweiter und dritter Lesung des Plenums harren, gehört auch der Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens. Die 23. Kommission, die ihm zwei Lesungen gewidmet hat, erstattet soeben den Abgeordneten ausführlichen schriftlichen Bericht. Aus ihm ergibt sich, daß die Behandlung der Regierungsvorlage eine ganze Reihe von modernen Beamtenforderungen aufgeführt hat, die allgemeineres Interesse als die Kernfrage selbst, die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, erregen. Mit dieser ist man verhältnismäßig schnell fertig geworden. Es bestand ja auch von vornherein allgemeine Übereinstimmung darüber, daß für disziplinarisch abgeurteilte Beamte ebenso eine Berufungsmöglichkeit gegeben werden müsse wie für andere verurteilte Reichsbürger. Der Reichstag hatte wiederholt schon den Wunsch ausgesprochen und die Regierung war durch Ausarbeitung eines entsprechenden Entwurfs dem Drängen der Volksvertretung entgegengekommen. Die 23. Kommission hat in ihren beiden Lesungen die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme etwas erweitert, die Einzelvorschriften des Verfahrens etwas gemildert, im großen und ganzen aber die Vorlage zur Annahme empfohlen.

Nur in einem Punkte schloß ein heftiger Kampf ein. Die Kommission wünschte die Gelegenheit dieser Revision des Reichsbeamtengesetzes auszunutzen, um neben dem Wiederaufnahmeverfahren eine Reihe weiterer dringlicher Verbesserungen des Beamtenrechts durchzuführen. An sich sind derartige Erweiterungen von Gesetzentwürfen in der Kommissionsberatung durchaus nichts Ungewöhnliches. Was dabei nur in der Regel gefordert wird, ist dieses, daß die Erweiterungen mit dem Stoff der Vorlage irgendwie in innerem Zusammenhang stehen müssen. Darauf ver-

stehen sich auch diesmal die Regierungsvertreter, als die Kommission mit ihren neuen Reformvorschlügen kam. Sie erstreckten sich auf gezielte Regelung des Erholungsurlaubes unter Anerkennung eines Rechtsanspruchs auf ihn in bestimmter Dauer, auf Bestimmungen über den Eintritt von Reichsbeamten in die Einzellandtage, auf Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung, auf Rechtsansprüche in bezug auf Gehaltszulagen, Umgrenzung der Disziplinarbefugnis der Vorgesetzten, Anspruch auf Einstellung der Personalakten, Verjährung der Dienstvergehen, Entfernung der Strafvermerke aus den Personalakten nach Verlauf von 5 Jahren, Verwendung der Geldstrafen zu Wohlfahrtsanstalten und endlich auf eine Neuformulierung und einheitliche Zusammenfassung aller gesetzlichen Bestimmungen des Beamtenrechts.

Alle die hier vorgetragenen Wünsche werden schon seit Jahren in den Beamtenorganisationen und in der Beamtenfachpresse lebhaft erörtert. Ihre Berechtigung wird auch von jedermann, der für unser wachsendes Beamtenheer eine modernen Rechtsauffassungen entsprechende Regelung ihrer Anstellungs- und Arbeitsbedingungen fordert, ohne weiteres zugegeben. Nur die Vertreter der Reichsregierung erklärten in der Kommission, das Reichsbeamtengesetz von 1873, revidiert im Jahre 1907, habe sich in jeder Weise bewährt und genüge durchaus den gegenwärtigen Bedürfnissen. Mit dieser Erklärung allein hätten sie freilich den Reformeifer der 23. Reichstagskommission nicht zu zügeln vermocht, wenn sie sich nicht außerdem noch auf die ständige Praxis der Kommissionsverhandlungen berufen hätten, daß neue Verbesserungsvorschläge mit dem Gegenstand der Vorlage in engem Zusammenhang stehen müßten. Angesichts dieser Ausführungen und im Hinblick auf die gewaltige, langwierige Arbeit, die eine Durchberatung und Einfügung aller aufgezählten Wünsche in das Gesetz verursachen würde, gab die Kommission nach.

Nur in einem einzigen Punkte blieb sie fest. In zwei Lesungen beschloß sie folgenden Zusatz zu § 10 des Reichsbeamtengesetzes: „Sind in die Personalakten Vorkommnisse eingetragen, die den Beamten nachteilig sind, so kann eine Entscheidung hierauf nur gegründet werden, nachdem dem Beamten Gelegenheit zur Äußerung gegeben ist. Eine etwaige Gegenklärung ist den Personalakten beizufügen.“ Die Regierungsvertreter warnten in beiden Lesungen sehr eindringlich vor Annahme dieser Bestimmung. Sie bedeutete eine ernste Gefahr für das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt. Nach eingehenden Besprechungen im Schoße des Bundesrates könne die Zustimmung der verbündeten Regierungen nicht in Aussicht gestellt werden. Die Mehrheit der Kommission vertrat aber den Standpunkt, daß die umstrittene Bestimmung in enger Beziehung zum Disziplinarverfahren stehe, da zu diesem die Personal-

akten oft die Grundlage bildeten und sie schrieb beidemals den Zusatz in den Regierungsentwurf hinein.

So hat also auch die Beratung dieser Kommission mit einer Dissonanz geendet, die das Zustandekommen des Gesetzentwurfs bedroht. Vielleicht äußern sich in den nächsten Wochen die beteiligten Beamtenverbände darüber, ob sie den Kommissionsbeschuß für so wichtig halten, daß von seiner Annahme die erstrebte Neuregelung des Disziplinarverfahrens abhängig zu machen wäre. Jedenfalls wird der Reichstag, wenn er vor den Sommerferien noch die nötige Beratungszeit findet, sich schlüssig darüber machen müssen, ob er die Wiederaufnahme des Disziplinargesetzes an dem genannten Zusatz scheitern lassen will oder nicht.

Die Gewerbeaufsichtsbeamten und der Erlaß polizeilicher Verfügungen.

Der Handelsminister hat bekanntlich in einem kürzlich ergangenen Erlaß den Gewerbeaufsichtsbeamten die Befugnis erteilt, polizeiliche Verfügungen gegen solche Unternehmer zu erlassen, die ihren Anordnungen nicht nachkommen. Die Notwendigkeit dieser Anordnung ist vielfach bezweifelt worden; man befürchtete einen Dualismus in der Verwaltung unter den Behörden und betonte, daß es ein vollkommenes Novum sei, wenn den technischen Beamten polizeiliche Befugnisse erteilt würden. Die königliche Staatsregierung vertritt indes, wie unser Mitarbeiter erzählt, den Standpunkt, daß den Gewerbeaufsichtsbeamten nach § 130b der Gewerbeordnung diese Befugnisse bereits zuständen, daß sie ihnen aber infunktionell in Preußen entzogen worden sind, weil man seinerzeit nicht der Überzeugung war, daß die Gewerbeinspektion diese Befugnisse ausüben könnte. Dieses ungewöhnliche Verfahren hat seinen Grund darin gehabt, daß damals das Institut der Gewerbeaufsichtsbeamten noch neu gewesen ist und sich erst eine Tradition habe schaffen müssen. Nun hat sich in der Praxis herausgestellt, daß die Gewerbeaufsichtsbeamten bei diesen polizeilichen Verfügungen sozusagen die Redaktoren gewesen sind; der Antrag ist von ihnen gestellt worden, und die Polizei, die schwierige technische Fragen nicht hat nachprüfen können, hat ihre Unterschrift gegeben. Es ist hierbei allerdings betont worden, daß die Polizei sich das Recht nicht hat nehmen lassen, die Verfügungen ihrerseits nachzuprüfen. Die Regierung ist der Meinung, daß das bisherige Verfahren einen ungewöhnlichen Umweg bedeutet. Man hat nun in kleinen Stappen Ausnahmen zugelassen, indem man z. B. vor einigen Jahren die Befugnis, Ausnahmen von der Sonntagsruhe zu bewilligen, den Polizeibehörden abgenommen und den Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen hat, ferner die Bewilligung von Überstunden. Nachdem sich nun das Institut der Gewerbeaufsichtsbeamten eingelebt hat, ist die Anregung gekommen, diesen Umweg zu erproben und den Beamten die gezielte Befugnis wieder zu geben, die man ihnen infunktionell entzogen hat. Auf eine vom Handelsminister und Minister des Innern geleitete Umfrage hat sich der größte Teil der Provinzialbehörden für die Befreiung der Beschränkung ausgesprochen und demgemäß sind von den zuständigen Reichsbehörden die entsprechenden Anordnungen erlassen.

Der Sturz von der Höhe.

Original-Erzählung von Fritz Nibel - Mainz.

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Beglückt sah der junge Mann ihr nach und beeilte sich, nach der Vorderseite der Bühne zu kommen, um den Zug der neuen Rollen nicht zu veräumen. Ganz benommen von Helenens Anblick, war es ihm bei seiner kurzen Unterredung mit ihr nicht aufgefallen, daß ein junger, nach der neuesten Mode gekleideter Herr den Promenadenweg daher geschlendert kam und sichtlich betroffen stehen blieb, als er das Paar wahrnahm. Mit offenbarem Interesse hatte derselbe, von einem Strauch gedeckt, die kurze Szene zwischen dem jungen Paare beobachtet, um dann langsam weiterzugehen. Als er an dem, seiner nicht achtenden Felix vorbeikam, sah er diesen scharf in's Auge und freundliche Gefinnungen waren es sicher nicht, die sich in diesem Augenblick in seinem regelmäßigen, etwas verlebten Gesicht wieder spiegelten, vielmehr loberte es wie verzehrender Haß darin empor — der Haß des Nebenbuhlers.

Langsam schritt Hugo Weltin — denn er war es — den Weg zurück, den er gekommen war. Die soeben belauschte Szene hatte ihn darüber aufgeklärt, warum Helene Hellborn sich gegen seine Werbung so unbegrifflich jähren verhielt. Sie war an einen Anderen gebunden, und er mußte es sich einestehen, daß er, was das Äußerliche betraf, keinen Vergleich mit dem Anderen aushalten konnte. Sollte es wirklich Tatsache sein, daß zwischen der reizenden Helene und dem ersten Gehilfen ihres Vaters nähere Beziehungen bestanden, wie sein Freund Rudi kürzlich angedeutet hatte? Wäre es möglich, daß eine so obdunkle Persönlichkeit, ein einfacher Uhrmachergeselle, ihm, dem reichen Hugo Weltin, vorgezogen würde, nach dem sämtliche Mütter heiratsfähiger Töchter die Augen aufwarfen? Das wäre denn doch unerhörte! Noch niemals hatte ein Weib einen so faszinierenden Reiz auf ihn ausgeübt; die reizendsten Pariserinnen reichten dieser goldhaarigen Märchenfee, wie er Helene in Gedanken nannte, das Wasser nicht und unverrückbar fest stand sein Entschluß, sie zu seinem Weibe zu machen, mochte auch sein Vater sich dagegen sträuben wie er wollte. Gestern erst hatte es eine erregte Szene mit dem Alten gegeben, der von irgendwoher erfahren hatte, daß er, Hugo, sich

ernstlich um das holde Uhrmacherstüchterlein bewerbe. Offen hatte er dem Vater erklärt, daß er sich in der Wahl seiner künftigen Gattin keine Vorschriften machen lasse, auch von ihm, dem Vater nicht, und daß es ihm nicht im Traume einfiele, die von den beiderseitigen Vätern geplante Verbindung mit der verwachsenen häßlichen Frieda Villstein einzugehen. Frieda Villstein und Helene Hellborn! Welcher Vergleich — einfach lächerlich! Wenn er denn seine goldene Freiheit opferte, dann wollte er auch Spaß an seiner Frau haben; auf das Geld brauchte er ja Gott sei Dank nicht zu setzen. Aus Gelächter hatte er das dem Vater gesagt, und da war es zu einem heftigen Wortgefecht gekommen, bei welchem Hugo zum Schrecken seines Erzeugers nicht um einen Fuß breit von seinem Standpunkt gewichen war. Der alte Herr war außer sich gewesen, besonders deshalb, weil er erkennen mußte, daß der früher so willenslos folgsame Sohn sich absolut nicht mehr seiner Autorität fügte. Der war in dem Sündenbühl, dem Paris, schön verborben worden! Das Aergernis aber war, daß er, der Alte, dem Ungehorsamen nicht so austrumpfen konnte, wie er es gerne getan hätte, denn mit Verstoßung, Enterbung und dergleichen konnte er nicht drohen, weil Hugo mündig und mit seinem großen mütterlichen Vermögen an der Firma beteiligt war. So hatte denn der Vater gelindere Saiten aufgezoogen und den Sohn nur beschworen, nichts zu übereilen; im Stillen hoffte er wohl, wie sich Hugo sagte, daß seine Leidenschaft für die schöne Helene Strohsener sei und reich verflädere. Aber da sollte sich der Herr Vater täuschen! Helene Hellborn wurde sein Weib und wenn sich Himmel und Hölle widersetzen — sie mußte sein werden, das war für ihn eine unbedingte Notwendigkeit, gerade wie das Atmen. Und da kommt nun ein solcher Rasse mit einer häßlichen Schwärmerin, die ihm die Heißbegehrte vor der Nase hinwegsnappen? Erwürgen hätte er den Keil mögen, als er zugeflogen, wie das herrliche Weib ihn küßte! Die Helene Hellborn ihn zum Narren — ihn, den vielbegehrten Hugo Weltin? Sollte sie ihm nicht vor einer Stunde versprochen, daß er sie nach dem Tanze der neun Mäusen an den Tisch ihres Vaters geleiten dürfe und dabei gebeten, sie an der Rückseite der Bühne abzuholen, damit sie sich bei dem vorne herrschenden Gedränge nicht verliere? Und er findet sie an der verabredeten

Stelle im ärtlichsten töte à töte mit einem Anderen? Darüber mußte sie ihm eine Erklärung geben, denn daß ein Zufall obwalten könne, das kam einem so abgebrühten Weltmann wie Herrn Hugo Weltin nicht in den Sinn.

Unter den Klängen des Einzugsmarsches aus dem „Tannhäuser“ zogen die Gruppen, welche die lebenden Bilder gestellt hatten, in laugem Zuge durch den Park und lösten sich dann vor dem Gesellschaftsbaue auf, um an den Tischen bei den Angehörigen Platz zu nehmen. Herr Hugo Weltin spähte eifrig nach einem der an der linken Seite des Musikzuges befindlichen Tische, an dem sich eben die schöne Helene mit einem kindlichen Lächeln auf dem reizenden Gesichtchen an der Seite ihres dort bereits sitzenden Anbeters niederließ. Dieser Proletarier sah das Bild ihrer Gegenwart gar nicht besonders zu würdigen, denn fast ununterbrochen unterhielt er sich mit Helenens Vater, Herrn Hellborn, der dem Beobachter bekannt war. Wahrheitsgemäß schimpelten die Beiden, wie aus den ihr Gespräch begleitenden Gebärden ersichtlich war. Helene schien sich dabei zu langweilen, denn sie klappte mit zwei an dem nämlichen Tische sitzenden, ebenfalls kostümierten Damen eine Unterhaltung an und erhob sich mit diesen nach kurzer Zeit, um wahrscheinlich vor dem Musikzelle auf- und abzupromenieren. Da bot sich Gelegenheit, ihr zu begegnen und einige Worte mit ihr zu wechseln.

Wenige Minuten später befand sich Herr Hugo Weltin an der Seite Helene Hellborns und wachte es eifrig ein, zu sehen, wie von ihren Begleiterinnen zu trennen. Die sichtlich Erregung, in der er sich befand, mußte dem Mädchen auffallen, aber sie achtete derselben scheinbar nicht und suchte die Unterhaltung mit dem jungen Mann wie immer in der ihr eigenen neckischen Weise zu führen. Hugo Weltin ging jedoch heute nicht auf ihr nichtsagendes Geplauder ein, sondern schritt sichtlich zerstreut, an ihrer Seite dahin, bis sie sich auf einem weniger belebten, um das Wiesenrondeß führenden Promenadenweg befanden, den der junge Mann wohl mit Absicht eingeschlagen hatte. Dort raunte er plötzlich seiner Begleiterin mit mühsam unterdrückter Erregung zu:

„Sie haben mit meinem Herzen gespielt, Helene — grausam gespielt! Das hätte ich nicht von Ihnen erwartet!“ (Fortsetzung folgt.)

Die Zustellung der Veranlagungsbefehle für den Wehrbeitrag

dürfte sich, wie wir hören, länger verzögern, als ursprünglich angenommen wurde. Während in Preußen sonst Ende März bereits Steueranordnungen ausgegeben wurden, kann vor Rat, frühestens Ende April, mit der Zustellung der Veranlagungsbefehle nicht gerechnet werden. Es hat dies seine natürliche Ursache darin, daß in diesem Jahre die Veranlagungen für die Einkommensteuer, für die Erbschaftsteuer und außerdem für den Wehrbeitrag zusammengefallen, was naturgemäß ganz bedeutende Mehrarbeit macht, so daß eine Verzögerung um mindestens einen Monat noch wenig bedeuten würde. Auch im Königreich Sachsen dürfte eine entsprechend spätere Zustellung zu erwarten sein. Wenn die Mehrzahl der Veranlagungsbefehle im Mai herausgegeben würde, so würde die Frist zur Zahlung des ersten Drittels des Wehrbeitrags, der binnen drei Monaten zu entrichten ist, erst im August ablaufen. In besonderen Fällen werden Befehle erst viel später zugestellt werden können. Dies würde z. B. der Fall sein, wenn z. B. ein preussischer Steuerzahler Grundbesitz in Mecklenburg besitzt, wo die Veranlagung erst innerhalb der Zeit vom 4. bis 20. April erfolgt. In diesem Fall kann erwartet werden, daß der Veranlagungsbefehl erst etwa im September zur Zustellung gelangt. Der größte Teil gerade der vermögenden Personen hat übrigens eine Frist zur Abgabe in der Vermögenserklärung verlangt und erhalten, was gesetzlich zulässig ist. Einigermassen zuverlässige Unterlagen über das Gesamteinkommen können überhaupt erst im Herbst des Jahres gewonnen werden, da erst im September die Uebersicht über die gesamten Einkünfte des Wehrbeitrags an das kaiserliche Zoll- und Steuer-Rechnungsbureau einzureichen ist (gemäß § 85 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats). Im einzelnen kann das Gesamteinkommen infolge der Einlegung von Rechtsmitteln, Niedererschlagungen, Erstattungen usw. noch einer Berichtigung unterliegen.

Der Einfluß der rumänischen Kulturliga.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ erhält von informierter rumänischer Seite folgende Mitteilung:

Die am Sonntag in Bukarest abgehaltene Versammlung der rumänischen Kulturliga und die von ihr gefasste österreichfeindliche Resolution werden auf die Prinzipien der auswärtigen Politik des rumänischen Reiches keinen wie immer gearteten Einfluß ausüben. Es muß immer wieder betont werden, daß die auswärtige Politik Rumäniens in erster Linie von König Carol selbst geleitet wird. In seiner bekannten Unterredung hat König Carol einem russischen Journalisten erklärt, der Kurs der auswärtigen Politik bleibe der alte. Diese königlichen Worte können und werden durch die Kulturliga keine Korrektur erfahren. Im übrigen ist das rumänische Volk nach dem Schlacht bei Plewna einmal gemachten Erfahrungen politisch geschult und klug genug, um nicht neuerlich einen Fehler in der Wahl seiner Verbündeten zu begehen. Was die Bemerkung im halbamtlichen Communiqué der „Independence roumaine“ anbelangt, welche von begreiflichen Gefühlen spricht, so muß berücksichtigt werden, daß die Regierung in einer fortwährenden Wahlbewegung steht und sich aus diesem Grunde mit den Mitgliedern der Kulturliga, die natürlich auch zur Wählerliste gehören, nicht überwerfen will.

Kurze politische Nachrichten.

Verbot der polnischen Sprache im Eisenbahndienst.

Die kaiserliche Eisenbahndirektion Bemberg hat ein Rundschreiben an alle Eisenbahnämter erlassen, wonach in Zukunft der Gebrauch der polnischen Sprache auf allen Eisenbahnstationen, Stempeln usw. verboten ist. — Die polnische Presse Galiziens nimmt scharf zu dieser Verfügung Stellung.

Der Prinz von Wales Vertreter Großbritanniens bei der Eröffnung des Panamakanals.

In informierten Kreisen Londons verlautet, daß der Prinz von Wales mit der offiziellen Vertretung Großbritanniens bei den Festlichkeiten zur Eröffnung des Panamakanals betraut werden wird. Ein ganzes englisches Geschwader soll den Thronfolger auf seiner Reise begleiten.

Kämpfe in Persien.

Aus Teheran wird gemeldet: Die Truppe von 1200 Gendarmen, die kürzlich in die Provinz Buruzid ge-

schickt worden war, um dieses Gebiet vor Einfällen aus Kuristan zu schützen, ist gegen Sitten vorgerückt und hat nach einem zwölfstündigen Gefecht die Pässe erobert und die Stämme in das Gebirge getrieben.

Er mordung eines Deutschen.

Der „Griff. Bta.“ wird aus New-York gemeldet: Yaqui-Indianer überfielen eine Ranch unweit Sonora (im Nordwesten Mexikos) und töteten dort den Deutschen Otto Müller getötet haben.

Arbeiterbewegung.

Der Niesenstreik in Petersburg. Der Draht meldet aus Petersburg: Vorgestern betrug die Opfer der Streikenden 100 000. In mehreren Fabriken sind neue Erkrankungen vorgekommen. Der Betrieb der „Trenogoin“ ist einseitig eingestellt. — Auch in Riga beginnt ein Ausstand infolge von Vergiftungsfällen.

Die Bergarbeiterbewegung in Pennsylvanien. Nachrichten aus dem Innern Pennsylvaniens bestätigen, daß 75 000 Bergleute mit der Arbeitseinstellung am 3. April drohen, wenn bis dahin kein Uebereinkommen mit den Arbeitgebern erzielt worden ist.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Clifford Koca v. Breugel, Gen.-Major und Kom. d. 25. Kav.-Brig. (Großherzogol. Hess.) in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Lt. m. d. gefehl. Penf. a. Disp. gestellt. * v. Bodelschwing, Oberst und Kom. d. 2. Hann. Drag.-Regts. Nr. 16, zum Kom. der 25. Kav.-Brig. (Großherzogol. Hess.), * Dieze, Major b. Stabe des 2. Hann. Man.-Regts. Nr. 14, zum Kom. des 2. Hann. Drag.-Regts. Nr. 16, ernannt. * v. Prinz, Oberst, beauftr. mit d. Fähr. der 18. Kav.-Brig., zum Kom. dieser Brig. ernannt. * Busse, Oberst u. Kom. des Inf.-Regts. Kaiser Franz Josef von Österreich, König von Ungarn (4. Batri.) Nr. 122, unter Entb. von dem Kommando nach Württemberg in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gefehl. Penf. und der Erlaubn. z. Tr. der 1. Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Großherzogol. Hess.) Nr. 118 a. Disp. gestellt. * Dietrich, Oberst u. Kom. des Inf.-Regts. Vogel v. Falkenstein (7. Batri.) Nr. 56, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs m. d. gefehl. Penf. und der Erlaubn. zum Tragen der Regts.-Unif. a. Disp. gestellt. * Weide, Oberst und Bort. d. Bess.-Amtes d. 8. A.-A. zum Kom. d. Inf.-Regts. Vogel v. Falkenstein (7. Batri.) Nr. 56 ernannt. * v. Scherbening, Oberst und Kom. d. 4. Pöhr. Inf.-Regts. Nr. 136, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit d. gefehl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts.-Unif. a. Disp. gestellt. * Matthies, Oberstl. a. Tr., zuletzt Major u. Bats.-Kom. im 5. Großherzogol. Hess. Inf.-Regt. Nr. 108, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades v. 22. April 1912 Q 1 in d. Armee, und zwar b. 4. Pöhr. Inf.-Regt. Nr. 136 wiederangestellt; zugleich m. d. Fähr. des festgenannten Regts. beauftr. * v. Basse, Oberstl. b. Stabe des Inf.-Regts. Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurhess.) Nr. 81, d. Abschied m. d. gefehl. Penf. und d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Braunschw. Inf.-Regts. Nr. 92 bem. * Frhr. v. Versner, Oberstl. und Bats.-Kom. im Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, zum Stabe d. Inf.-Regts. Landgraf Friedrich I. von Hessen-Cassel (1. Kurhess.) Nr. 81 verf.

Neue Kriegsschule. Mit dem Bau der auf dem Petersberg in Erfurt neu zu errichtenden 12. preussischen Kriegsschule wird demnächst begonnen werden. Ihre Eröffnung soll im Jahre 1916 stattfinden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 3. April.

Zu Rechnungsräten sind ernannt worden Landgerichtssekretär Stadtvorordneter Pnich, Obersekretär Schäfer und Amtsgerichtssekretär Wittmann vom hiesigen Amtsgericht.

Königliches Realgymnasium. Nach dem von Herrn Direktor Dr. Maurer erstatteten Bericht über das jetzt abgelaufene Schuljahr behand das Lehrerkollegium einschließlich des katholischen Religionslehrers, der zugleich an dem kgl. Gymnasium unterrichtet, aus 17 Herren. Zur Beschäftigung waren ferner der Schule überwiesen 2 wissenschaftliche Hilfslehrer. Zur Absehung des Probejahres waren 2 Kandidaten tätig. Am Ende des vorigen Schuljahres wurde der bisherige Direktor, Herr Professor Karl Sachse, der das kgl. Realgymnasium seit dem 1. Oktober

1910 geleitet hatte, als Provinzialschulrat nach Berlin berufen. War seine Amtsführung an der Anstalt auch eine verhältnismäßig kurze, so hat Herr Direktor Sachse doch während dieser Zeit durch sein reiches Wissen auf allen Gebieten des Unterrichts und durch sein warmes und zielbewusstes, aber zugleich freundliches und bergewinnendes Auftreten die volle Hochachtung und Liebe der Lehrer wie der Schüler gewonnen und sich bei ihnen auf die Dauer ein ehrendes Andenken gesichert. — An seine Stelle wurde von dem Minister Herr Direktor Dr. August Maurer, früher Direktor der kgl. Oberrealschule in Saarbrücken, berufen. Da er bis Pfingsten noch zur Ausübung seines Landtagsmandats beurlaubt war, wurde er in dieser Zeit von Prof. Reiff vertreten und zugleich zu dessen Entlastung der wissenschaftliche Hilfslehrer Mazurkewicz der Schule überwiesen. Der Gesundheitszustand im Lehrerkollegium war gut, von einzelnen Störungen des regelmäßigen Unterrichts abgesehen, die innerhalb des Kollegiums ausgeglichen werden konnten. Am 17. Dezember fand eine Revision der Schule durch die Herren Geh. Rat Dr. Gräber vom Unterrichtsministerium und Ober-Reg.-Rat Dr. Pähler vom Provinzialschulkollegium zu Cassel statt. In einer anschließenden Konferenz wurde besonders die geplante Teilung des Unterrichts in den Primen besprochen. Zur Reifeprüfung Ostern 1914 hatten sich 15 Oberprimaner gemeldet, während einer zurücktrat. Von diesen konnten 10 zugelassen werden. Zwei bekanden die Prüfung nicht, so daß nur 8 Oberprimanern, einem unter Befreiung von der mündlichen Prüfung, das Zeugnis der Reife gegeben werden konnte. — Die Zahl der Schüler betrug am Anfang des Sommerhalbjahres 279, am Anfang des Winterhalbjahres 271, am 1. Februar 1914 265. Das Durchschnittsalter der Schüler der neuen Klassen von Oberprima bis Sexta war am 1. Februar 1914 wie folgt: 19,1, 18,2, 16,9, 16,2, 15,5, 14,8, 13,0, 12,0, 10,8 Jahre. Von den Abiturienten will je 1 studieren Tierheilkunde, Kunst- und Literatur-Geschichte und Mathematik und Naturwissenschaften, 1 will Offizier, 4 wollen Kaufleute werden. — Die bestehenden Sammlungen wurden im letzten Schuljahr durch Anschaffungen aus den der Schule zur Verfügung stehenden Mitteln weiter vermehrt. Insbesondere wurde die Apparaten-Sammlung für Schülerübungen durch die Bewilligung einer besonderen Summe von 400 M. vergrößert. Die Jubiläumsspende für Studiengewende ehemaliger Schüler der Anstalt beträgt zurzeit 10 221 M. — Das neue Schuljahr beginnt mit der Aufnahmeprüfung am 21. April, der regelmäßige Unterricht am 22. April, vormittags 8 Uhr.

Neue Signalfarben bei der Eisenbahn. Auf Grund von Begutachtungen technischer Sachleute auf der Eisenbahn soll statt den roten und grünen Farben für Warnungssignale ein Versuch mit gelb und blau gemacht werden. Die Farbenblindheit bei den Eisenbahnbediensteten soll mit den erfindenen Farben schneller eintreten, wodurch mancher fähige Bedienstete von der weiteren Verwendung im Eisenbahndienst ausgeschlossen wird. Bekanntlich sind bereits gelbe Signalfarben bei den schwebenden Vorfahrtsignalen zwischen den Gleisen eingeführt.

Wegzug der Familie Junker aus Cronberg. Die älteste Frau Cronbergs, die fast 90-jährige Witwe des Lehrers Junker verläßt heute mit ihren beiden Töchtern die alte Heimat, um am Niederrhein ihr Leben zu beschließen. Das tragische Geschick ihrer Tochter Helene, die bekanntlich unter Mordverdacht monatelang hier in Wiesbaden in Untersuchungshaft gehalten wurde, macht es begreiflich, daß den drei Damen, wovon gerade Fräulein Helene Junker über 30 Jahre unbescholten und hochachtet in Cronberg verlebte hat, der fernere Aufenthalt in einem Orte unmöglich ist, in welchem ihnen in so entsehrlicher Weise alle Lebensfreude genommen wurde.

Eine bewegte Vergangenheit hat der Arbeiter Ferdinand Schäfer hinter sich, der, wie gemeldet, am Sonntag bei einem Kaufhandel in Cronberg einen Fuhrmann derart schlug, daß er tot liegen blieb. Schäfer ist der Sohn achtbarer Eltern in Frankfurt; er hatte Kellner gelernt und etwa ein halbes Jahr beim 80. Regiment in Wiesbaden gedient. Er wurde dort wegen geistiger Minderwertigkeit entlassen, kam dann nach mannigfacher Fahrnis zur Fremdenlegion in Algier, die ihn aber auch nicht behielt. Nach der Heimkehr zurückgekehrt, wurde Schäfer Berufsathlet und soll im Ringen und Boxen große Gewandtheit erreicht haben. Seit kurzer Zeit war er in Diensten eines Schiffsaufsehers in Cronberg. Schäfer befindet sich in Untersuchungshaft.

Wiesbadener Stadtbund für Frauenbestrebungen. Auf Anregung mehrerer Frauenvereine Wiesbadens, die bei den Vorbereitungen zu den Ortskrankenkassenwahlen die Vorteile gemeinsamen Vorgehens empfunden haben, hat sich ein „Stadtbund für Frauenbestrebungen“ gebildet, dem sich bis jetzt 28 Vereine angeschlossen haben.

Paul Heyse †.

Aus München meldet ein Telegramm: Der Dichter Paul Heyse ist Donnerstag nachmittag 5.20 Uhr im 85. Lebensjahr an Lungenentzündung gestorben. Um 4 Uhr nachmittags trat plötzlich eine Wendung zum Schlimmen ein. Der Kranke fiel in tiefe Bewußtlosigkeit und verschied kurz darauf in den Armen seiner Gattin. Am Sterbeteisch waren nur der Arzt und die Gattin des Dichters anwesend.

Ein Großer ist dahingeshieden. In seiner hohen Statur, wie in der Frohnatur erinnerte Paul Heyse ein wenig an den Olympier, an Goethe, dessen Jahre er noch übertraf; wenn er auch im Greisenalter, ungleich dem Faust-Dichter, an Schaffenskraft abnahm und nicht mehr die Geltung hatte, die ihm gebührte. Und doch steht seine Kunst von allen Zweifeln frei, von allen Unsicherheiten unabhängig. Und diese Unabhängigkeit muß jedem die Achtung sein, wenn er als Kritiker herantritt an Heyses Werk.

Heyse brachte fast alles schon mit. Feinsinnig, harmonisch, eine Kultur, warmherzig, vornehm und gut, war er schon als Jüngling ein fertiger Mensch. Seine Produktionskraft tat den Rest. Kein Sturm und Drang rief ihn zu Genietaten hin; kein Zweifel durchwühlte sein Gemüt; keine Frennung und Wirtung warf ihn aus der Bahn. Abgeklärt, ruhig und fest; vollendet fast, da er kaum erst begann; sicher führte er in den Hafen sein Schiff. Wie im Leben so im Wort: das Idyllische dominiert; und es ist kein Zufall, daß er am schwächsten im Drama ist, in dem er selbst in seinem äußeren wie in seinem inneren Leben, nur ganz selten einmal den Helden gespielt.

Das Außerliche ist allen bekannt: Als Gymnasiast schon zur Literatur erwacht, als Student schon von der Freundschaft Goethes betraut, seit den Jünglingsjahren in eines Königs Günst, unabhängig, sorglos und frei. Alle Wege geebnet, alle Hindernisse weggeräumt. Dichterheim, Liebesidyll. Als Geibel sich des Königs Reizung versagte, kann auch er auf sein Stipendium verzichten, und hat doch seine Villa am Garbajce. Später erst Völkern am Horizont und Gewitter: zwei Kinder entleert ihm der Tod. Jahrelang Trauer und Schmerz — zum Schluß aber ein

halkonischer Verhalt. Gottfried Keller, Mörike, Storm zu Freunden, Penckel, Menckel, Wislitz und Lingg. Kann das Schicksal gütiger sein?

Die Wahrheit ist, daß es vielleicht zu gütig gegen ihn war, daß er uns vielleicht Größeres geschenkt, hätte das Leid, das alles Tieferen Mutter ist, tiefer des Dichters Stirne durchfurcht. So blieb uns der Adel und die Kultur.



Heyses Erfolg knüpft sich vor allem an seine Novellen. Zu einer Zeit, da nur erst Wenige sich diese Form zu eigen gemacht, Wenigere noch sie gemehrt hatten, züchtete er sie zur vollendeten Frucht. Mit ihr errang er sich seinen Ruhm, in ihr wurde er unbestrittener Meister. Mancher inzwischen goß seinen Geist in dieses Gefäß. Aber wer erreichte Heyse? Wer hat die Sicherheit seiner Komposition? Wer sein goldenes Rolorit? Wer traf so leicht den hier passenden Ton? und wer vor allem fand das wunderbare Sujet so gut, das recht eigentlich das Wesen der Novelle ausmacht? Wir haben Novellistisches genug; aber wir haben wenig, was zugleich so eminent menschlich ist, so menschlich einfach in Plänen und Gestalt. Das Einfache

aber ist immer das Ursprüngliche und Echste, das Natürliche, Wahre. Und wenn irgend in des Menschen Brust es ein Gefäß gibt, das unabhängig von Sitte und Konvention, die Konflikte auflöst und die Geschehnisse entscheidet, so ist es Heyse, der überall es zu finden versucht und nach ihm die Schicksale formt.

Weniger bedeutend ist Heyse im Roman. In ihm, der den Dichtertum weiter strebt und, breiter ausladend, auf einen Hintergrund, auf ein Gemälde der Zeit angewiesen ist, empfinden wir härter, daß eben diese Zeit uns von ihm trennt, daß seine Menschen andere sind. Gewiß ist er im Gehalt hin und wieder modern. So in den „Kindern der Welt“: Denjenigen, die den Kreis ihrer Pflichten und Rechte, ihrer Mühen und Freuden hier auf Erden geschlossen haben, und nicht vollkommener, nicht wissender, nicht unsterblicher zu werden begehren, als man es mit menschlichem Geist und Sinnen zu werden vermag. Aber in ihrer inneren Form, in ihrer geistigen und seelischen Konstruktion, gehören sie einer andern Zeit. Sie bewegen sich noch fast durchaus in Spielhagens Reich, in der Kamille der Helken Gustav Freytags und Gucklows. Zeitendanken vieler herein; Probleme, die uns keine mehr sind; Gefühlsmomente, die nicht mehr unter uns wirken. Und doch müssen wir ehrend anerkennen, daß jene Weltanschauung, welche er predigt, auch dem tiefer Schürfenden durchaus sympathisch sein kann, weil sie allgemein als der heroische Zug gelten darf, mit dem das Individuum für sich allein sich die Welt erobert: voll Selbstliebe, der Ueberlieferung und dem Verkommen gegenüber, daß es dabei die Welt auch erschöpft.

Daß, bei Heyses Veranlagung, die Kunst des Dramas sich ihm als spröde erwies, wird niemanden wundern. Zu verwundern ist nur die Beharrlichkeit, mit der er sich immer wieder, trotz aller Mißerfolge, in dieser Kunstform verhielt. Mehr als 20 Bühnenstücke hat er geschrieben, und nur ganz wenige haben die Kulissen. „Maria von Magdala“, „Solberg“, „Danz Vange“: das ist fast alles. Wenn trotzdem ihnen Qualitäten nicht mangeln und vielleicht manchem von ihnen eine geschickte Hand zum Leben verhelfen könnte, so zeugt dies erneut von der hohen Kultur, die in allem, was dieser Dichter schrieb, sich fundiert.

Zu Unrecht unter Durchschnittsware vergraben. Liegt auch von seinem Lyrischen viel. Und doch ist Heyse gerade hier, neben dem Novellistischen, am stärksten begabt. Nicht

Vorsitzende ist Frau Professor W. Presentius. Im Vorstand sind die verschiedenen Interessengruppen vertreten. Die praktische Arbeit ist einzelnen Kommissionen übertragen, zu denen die Vorstände und Mitglieder derjenigen Vereine herangezogen werden, deren Programm der jeweiligen Aufgabe entspricht. Man erwartet durch diese Organisation eine erhöhte Leistungsfähigkeit auf den verschiedenen Gebieten der sozialen Bestrebungen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Erkennung im Kurhauskonzert. Man schreibt uns: Am Sonntag, 5. April, gelangt im Kurhauskonzert die fünfstimmige Dichtung zu Hebbels „Judith“ von Fritz Theil zum erstenmal in Wiesbaden zur Aufführung. Theil, der seinerzeit als Kapellmeister am Würzburger Stadttheater tätig ist, hat sich kompositorisch schon sehr betätigt. Seine Orchesterwerke zu „König Lear“ und Hebbels „Judith“ wurden bereits in Leipzig, Magdeburg, Riga, Sonderhausen, Altenburg, Plauen i. V. und Kreuznach mit bestem Erfolge aufgeführt. Im Magdeburger Theaterkonzert hatte seine „Judith“, die er schon in seinem 28. Lebensjahre geschrieben hat, denartig starken Erfolg, daß das Werk im selben Monat wiederholt werden mußte. Der junge Komponist wird sein Werk persönlich leiten.

Residenz-Theater. Zu dem Gastspiel Albert Hafermanns „Der Sock“ erwies sich die Räumlichkeit des Residenz-Theaters als zu klein, um der Nachfrage nach Karten entsprechen zu können. Die Direktion hat deshalb Kartensammler zu einer Wiederholung seines Gastspiels gewonnen, und zwar für Dienstag, den 7. ds. Der Kartenverkauf zu dieser Vorstellung beginnt am Samstag, Samstagabend wird das beliebte Lustspiel „Die heitere Residenz“ wieder in den Spielplan aufgenommen und am Sonntagabend geht nochmals das erfolgreiche Lustspiel „Der blinde Passagier“ in Szene, während am Nachmittag der übermüthige Schwan „Der ungetreue Edegar“ zu halben Preisen gegeben wird.

Kirchenkonzert. Der Evangelische Kirchen-gesangsverein wird am Karfreitag in der Marktkirche eine geistliche Musikaufführung veranstalten.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Gemeindevertretung. In der Gemeindevertretung am Mittwochabend wurde über die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 30 000 M. bei der Kassauischen Landesbank beraten. Die Gemeinde, welche diese Summe zum Ankauf von Aedern und für größere Pflasterungen nötig hat, möchte das Geld je nach Bedarf bei der Landesbank abheben. Es soll noch einmal mit der Verwaltung der Landesbank verhandelt werden, ob sich dies nicht ermöglichen läßt. — Herr Bürgermeister Hofmann teilt der Vertretung ein Schreiben der Militärverwaltung mit. Mit dem Jahr 1915 ist nämlich der Vertrag betr. die Benutzung des Schießplatzes in unserem Gemeindegeld abgelassen. Die Gemeinde fordert von da ab statt 2500 M. 4000 M. jährliches Pachtgeld. Die Militärbehörde legt ein Gebot von 3000 M. ein und ist eventuell bereit, diese Summe schon für 1914 zu zahlen. Da aber die Waidschädigung recht bedeutend ist, hält die Gemeindevertretung an ihrer Forderung von 4000 M. jährlich fest.

Raffau und Nachbargebiete.

ho. Eltville, 2. April. Aus der Stadtverordnetenversammlung. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erstattete Herr Stadtvorsteher Dr. W. H. bei Eintritt in die Stadtberatung eine allgemeine Uebersicht über die städtische Finanzlage, die sehr ungünstig ist, da die Stadt unter einem ziemlich fühlbaren Geldmangel leidet. Wie der Vorsteher mittheilt, hat der Finanzminister das Gesuch betr. finanzielle Unterstützung bei dem Bau des Gebäudes für das Lehrerinnen-Seminar abgelehnt und die Präparanden verlangt den ihr vertraglich garantierten Zuschuß, da zu wenig Schülerinnen angemeldet sind. Der Etat verlange, trotzdem er mit äußerster Vorsicht aufgestellt sei, zur Deckung des Fehlbetrages von 18 000 M. eine Steuererhöhung. In einer Erhöhung der Einkommensteuer über 100 Prozent habe sich der Magistrat nicht auf entschließen können. Er schlägt deshalb vor, die Gewerbesteuer von 120 auf 150 Prozent und die Grund- und Gebäudesteuer von 1 1/2 pro Mille auf 2 pro Mille zu erhöhen. Die Stadtverordnetenversammlung

daß wir bei ihm Goethes weltliches Empfinden, Mörkes ursprünglichen Naturlaut finden. Dazu hat Dönte, — und das ist gar nicht paradox — zu viel Kultur, dazu hat er zuviel eracht, dazu ist er selbst nicht Natur genug. Das Naive, das Schillers Definition, das gerade den eben erwähnten Vorlesern in so außerordentlichem Maße zu eigen ist, spricht aus ihm bei weitem nicht so rein. Und hat Goetheschen Feuers hat er nur Wärme. Aber unter dem, was in dem ihm gezogenen Rahmen in verschwenderischer Fülle er uns schenkt, ist so viel des Schönen, daß man ihm alle Gerechtigkeit wie seinen Novellen von Herzen wünschen möchte.

Als Uebersetzer ist Dönte ja längst allseitig anerkannt. In seiner Gesamterscheinung ist Dönte ein feinsinniger, lebenswürdiger Poet, nicht von überragender Größe oder hinreißender Leidenschaft, aber von seltener, reiner Menschlichkeit, an Schönheit unendlich reich, äußerlich und innerlich von vollendeter Form und von warmblütigen, phantastischen Gemüth. Kein Neuerer, kein Inaugurator, aber die reifste Frucht der Kultur seiner Zeit. In diesem Sinne ist auch der Vorwurf des Epigonentums gegen ihn richtigzustellen.

Von Liebe und Bewunderung genährt, von Gah in seiner Weise in seiner Entwicklung geföhrt, wuchs dieser Baum in seines Lebens Sommer zur Größe heran. Und noch seines Herbstes Laub überschattet viele, die über ihn hinausgeblüht zu sein dünken in der deutschen Dichterkunst. Und noch länger leuchtet sein Laub; und wird doch länger leuchten als manches andere, das noch grün ist. Denn golden, wie die Gemälde seiner Zeit, sind auch Döntes Gedichte, Döntes Novellen, Gestalten und Poesie. Und in seiner Zeit ist er der Besten und Edelsten einer.

Musik.

Einweihung der Stadthalle Cassels. Aus Cassel, 1. April, wird uns geschrieben: Heute vormittag fand vor den Spitzen der Behörden und zahlreichen geladenen Gästen die Einweihung der neuen Stadthalle statt. Die im Herbst vorigen Jahres schon provisorisch zu den Veranstaltungen anlässlich der Tausendjahrfeier benutzt worden war. Herr Oberbürgermeister Koch hielt die Weiherede und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Mit einem Festakt, dessen Vortragsfolge von der heimischen königl. Opernsängerin Margarete Kahle-Schuler, dem Oratorien-Verein, Philharmonischen Chor, Lehrergesangsverein, Liedertafel und der Kapelle des 88. Inf.-Reg. unter den Dirigenten Emil Rürken, Große und Hallwachs bestritten, wurde der prunkvolle Bau seiner Bestimmung übergeben. Frau M. Kahle-

lung genehmigte darauf den Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 488 889 M. abschließt und die Erhöhung folgender Steuerfächer: 100 Prozent Einkommensteuer (unverändert), 100 Prozent Betriebssteuer, 150 Prozent Gewerbesteuer und 2 pro Mille Grund- und Gebäudesteuer.

8. Einbildungen, 2. März. Tierfreundin. — Menschenfeindin. Kürzlich war eine Dame hier, die Mitglieder für den Tierchutzverein in Frankfurt warb und die die ersten Leute der Gemeinde in ihrer Liste aufführte. Auf Grund dessen gingen viele ins Garn und zahlten 2 M. Beitrag. Jetzt zeigte es sich, daß die Betreffenden einer Schwindlerin in die Hände gefallen sind. Die Polizei verfolgt bereits die Angelegenheit.

11. Nied, 1. April. Zufuhrforderung. Bezüglich der Zufuhrforderung zu den hiesigen Schul- und Armenlasten ist nach langen Verhandlungen mit der Stadt Höchst ein Vergleich erzielt worden, wonach letztere für die zwei letzten Jahre an die hiesige Gemeinde sofort 48 000 M. ausbezahlt.

1. Königsfeld, 2. April. Auto-Fahrtgelegenheit im Hochtaunus. Weiter eröffnete die Taunus-Automobil-Gesellschaft ihre Fahrt von hier in das herrliche Weital, auf den Feldberg und die Hohehess. In einigen Tagen werden auch Wagen direkt nach Cronberg (Bahnhof) eingeleitet. Aber auch die Konfuzenz ließ nicht auf sich warten. Der seitige Inhaber des Post-Privatpersonentransports zwischen hier und Niederreifenberg hat sich Autos zugelegt und fährt dreimal täglich von Niederreifenberg nach Cronberg. Nur im Nothfall im Winter sollen die Pferde eingepannt werden.

W. Hungen, 31. März. Einbruch. Ein frecher Einbruch wurde in das zwischen der Tanne und Nidelsbach gelegene Jagdhaus des Herrn Dr. Kalle-Wiesbaden verübt. Mit einer, in dem 1/2 Stunde entfernten Maulschloß geklopfen Leiter drangen die Diebe durch die Fenster ein, und stahlen u. a. Kleidungsstücke und Waffen. Die Leiter liegen sie am Tatort zurück. Ein aus Wiesbaden geholtter Polizeibund nahm die Spur der Einbrecher auf. Der Besitzer des Jagdhauses klagt für die Ergreifung der Spitzbuben eine Belohnung von 200 M. aus.

W. Hungen, 31. März. Kreislehrerkonferenz. Im Hotel zur Sonne wurde unter dem Vorsitz von Herrn Lehrer Schmidt-Bundstadt die Frühjahrskonferenz abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung ihren verstorbenen Freund und Förderer Herrn Landrat Geheimerat Dr. Beckmann-Hungen durch Erheben von den Sitzen. Dem Kassenscheiter Becker wurde Entlastung erteilt. Auf Anregung des Vereins wird in Hungen ein pädagogischer Kursus über Psychologie abgehalten; Referent ist Dr. Schulze; im ganzen sind 6 Vorträge geplant. Lehrer M. Klein referierte über die Bestrebungen betr. organische Verbindung von Organisationsstelle und Schulamt. Dann wurde der Beschluß gefaßt, betr. Neuregelung der ländlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen vorzulegen zu werden, ebenso betr. Zeichenbegleitung im Winter. Anstelle des verstorbenen Rechners Lehrer Becker wurde Lehrer Ströb gewählt. Lehrer Klein-Rob. a. Berg sprach über die Bestrebungen einer Vereinigung der Land- und Kleinstadtlehrer als Zweiggruppe des preussischen Lehrervereins. Daran schloß sich eine lebhafte Diskussion, in der darauf hingewiesen wurde, daß nicht durch Sondergruppierung, sondern durch die Gesamtheit Erfolge erzielt würden. Nachdem die Anträge der hiesigen Hauptversammlung in Viehrich durchgesprochen waren, wurde die Konferenz geschlossen.

It. Elmberg, 1. April. Bismarckfeier. Der hiesige Bismarckverein veranstaltete heute eine Bismarck-Geburtsstagsfeier. Nicht nur die Mitglieder des Bismarckvereins, sondern auch der Aldeutsche Stammlist, sowie zahlreiche weitere Bismarckvereine füllten die Räume des Evangelischen Vereinshauses. Kaufmann Kehler hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß es wohl möglich sein werde, im nächsten Jahre die Bismarckläufe zu errichten, was bisher aus Mangel an Mitteln nicht angängig war. Die Festrede hielt Oberpostassistent Hammer, der in bemerkenswerten Ausführungen die Bedeutung Bismarcks würdigte. Viedervorträge des Bismarckvereins, Freiübungen und Barrenturnen, sowie Solofestspiele verschönten die Feier. Da diese in Form eines Kommerzes vor sich ging, fehlten auch gemeinsame Lieder nicht, unter denen die des Herausgebers des Ländchenbuchs, Oberlehrer Reutlinger, besonderen Beifall fanden. Unter den Anwesenden bemerkte man Landrat Büchling, der sich als Solofestspieler entpuppte, Bürgermeister Haerten, sowie Vertreter der Gerichtsbehörden.

Schüler erfüllte mit ihrem klangvollen Sopran (Dich teure Halle aus „Tannhäuser“) den weiten Raum und drang in dem Sopransolo aus der Allmacht von Schubert siegreich und glanzvoll über den gewaltigen Männerchor des Lehrergesangsvereins. Außerdem sang der L.-G.-V. noch den 28. Psalm von Schubert in der Heubergerschen Bearbeitung und den Frankfurter Preischor 1813. Unter Hallwachs vereinigten sich die gemischten Chöre und sangen aus der Schöpfung „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, während die Kapelle unter Grothe mit der Althardtschen Festouvertüre das Konzert einleitete. — Nach diesen Darbietungen ließ sich mit Freude konstatieren, daß die Musik des großen Konzerts alles ganz ausgezeichnet ist. Die Einweihung durch die Bürgerschaft findet ebenfalls in Form eines Kommerzes statt. G. O. K.

Die Hamburger Erstaufführung von „Der ferne Klang.“ Aus Hamburg, 1. April, schreibt unser M. B. Mitarbeiter: Wenn auch nicht alles, was ich schwer verständlich, als besonders gehaltvoll gelten kann, so ist es doch für ein Drama schon bezeichnend, daß man keine berühmten Musiker heranzieht und sich gewöhnlich in den musikalischen Stoff vertiefen muß. Der Komponist, der in Frankfurt und Wien schon aufgeführt wurde „Der ferne Klang“, Franz Schreker, hat seine eigene Erfindungsgabe, seine eigene melodische Stärke und seinen eigenen persönlichen Ausdruck für Gefühle und Gedanken. Es gehört daher eine gewisse Gewöhnung an seinen Stil, und dann hat man dafür auch die Freude an seiner Kunst, die ästhetisch und von schlichter Natürlichkeit ist. Als und zu ist eine Art von wienerischer Sentimentalität zu spüren, doch im ganzen bleibt der Eindruck einer kraftvollen musikalischen Bühnendichtung. Sie lehnt sich an einen Text an, der Stofflich nicht neu ist, aber dankbar. Es handelt sich, wie bekannt, um eine erst verlassene, dann im moralischen Glend wiedergefundene Geschichte, die an dem Treulosigen keine Ruhe nehmen will, sondern seine Samariterin wird, als er schwer krank, einer pflegenden Hand bedarf. Das Werk fand eine sehr freundliche Aufnahme und man darf behaupten, daß der Beifall ein ungewöhnlich ehrlicher und überzeugender war. Ein Teil daran hat die ausgezeichnete Darstellung im Hamburger Stadttheater. Herr Kapellmeister Meyrowitz füllte sich verständnisvoll in die Musik ein und schaffte einen lebendigen Kontakt zwischen dem Orchester und den Sängern. Unter diesen verdienen hervorgehoben zu werden: Frau Calton als Grete, Herr Hensel mit seiner wundervollen Stimme, Frau Drill-Dröge, dann die Herren Vohring, Vattermann und Armster. Auch die Inszenierung von Herrn Trummer war eine anerkennenswerte Leistung.

i. Weilburg, 2. April. Aufsehen erregender Selbstmord. Heute früh hat sich der Direktor der hiesigen Landwirtschaftsschule Professor Dr. Klein-Gerloff erschossen. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. Die für heute angekündigte Prüfung der Abiturienten mußte verschoben werden.

z. Kassel, 1. April. Kriegerdenkmal. Die schon viele Jahre schwebende Frage zur Errichtung eines Krieger- und Kaiserdenkmals stand gestern Abend nach fast zweijähriger Ruhepause wieder auf der Tagesordnung der Sitzung des Großen Ausschusses. Der zweite Vorsitzende des engeren Ausschusses, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Drehschmidt, berichtete, daß die Angelegenheit besonders wegen der Schwierigkeit der Platzfrage immer wieder Hemmnisse gefunden habe, heute aber so weit gediehen sei, daß das an den Marktplatz stehende Bierdeck mit der Kaiserliche des dem Steinischen Schloße gegenüberliegenden Realgymnasiums als Standort für ein Kriegerdenkmal hätte genommen werden können. Ein Ausschreiben zum Wettbewerb sei bis jetzt deshalb nicht erfolgt, weil man die beiden Hochbauten des neuen Landesbankgebäudes und des neuen Postamtes, die im oberen Teil des Realgymnasiums erbaut werden, abwarten wolle, um den Bildhauern Gelegenheit zu geben, ihre Entwürfe für das Denkmal der Umgebung anzupassen. Der gesammelte Baufonds beträgt 8420 M. Es hatten aber die Frau Gräfin von der Groeben und der Verschönerungsverein namhafte Summen noch in Aussicht gestellt, wenn das Denkmal im oberen Realgymnasiums, auf der Fläche, wo jetzt die beiden genannten Gebäude erbaut werden, errichtet würde. Dies zerschlug sich, weil diese Fläche für die Stadt ein Baugrund im Werte von 7000 M. bildete, das sie bei ihrer schwierigen finanziellen Lage dem Denkmal nicht zum Opfer bringen konnte. Der Referent gab aber dem Wunsche Ausdruck, daß die Frau Gräfin von der Groeben sowohl als auch der Verschönerungs-Verein ihr Wohlwollen dem fest Verschiebung weiter nach dem Marktplatz zu bedeute, Verschönerung weiter nach dem Marktplatz zu bedeute, sich aber immer noch dem Steinischen Schloße gegenüber befinden, zuzumenden möchten. Dieser Wunsch fand lebhaften Anklang. Man glaubt, daß mit der Errichtung des Denkmals alsdann noch in diesem Jahre begonnen werden könnte. Da der erste Vorsitzende des Großen Ausschusses mit Tod abgegangen ist, wurde der Vorsitz Bürgermeister Hofmeier übertragen.

× Birlenbach (Kreis Unterlahn), 1. April. Neue Klasseneinteilung. Mit dem heutigen Tage wurde in der hiesigen dreiklassigen Volksschule mit zwei Lehrern infolge höherer Anordnung eine Jahrgangseinteilung derartig vorgenommen, daß das 1. und 2. Schuljahr, ferner das 3., 4. und 5. Schuljahr, und endlich das 6., 7. und 8. Schuljahr zusammengefaßt werden. Diefelbe Einteilung auf Unter-, Mittel- und Oberstufe ist für Niederreifen in Kraft getreten.

b. Kassel, 2. April. Verseht. Für den seither in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte bediensteten Werkmeister Schiff, welcher in den Ruhestand getreten ist, hat gestern der von der Station Worms nach hier versetzte Werkmeister Tschirn seine neue Stelle angetreten.

i. Mainz, 2. April. D-Bug gegen Auto. Bei dem gemeinlichen Zusammenstoß eines hiesigen Kraftwagens mit einem D-Bug bei Oberwehren, konnten sich die vier Insassen nur mit knapper Not retten. Gegen 7 Uhr im Dämmerlicht fuhr das Auto einem Abhang hinunter; die hinter einer Kurve stehende Eisenbahnbrücke konnte man nicht sehen. Das Auto durchfuhr die Schranke, wurde aber auf den Eisenbahnschienen sofort zum Stehen gebracht. In demselben Augenblick brach der D-Bug heran. Der Schrankenwärter rief den Insassen des Wagens zu, abzurufen. Raum hatte der letzte Insasse den Wagen verlassen, als der Zug auch schon vorbeifuhr. Das leere Auto wurde von dem Zug mitgerissen und vollständig demoliert. Die Trümmer fanden sich nach dem Zusammenstoß meterweit rechts und links von dem Bahnkörper. Verletzt wurde niemand.

(c) Breitenheim, 1. April. Ein seltenes Jubiläum beehrt heute Lehrer Franz Gräff. Heute sind fünf- und zwanzig Jahre verflossen, seit der jetzt neunzigjährige in den Ruhestand getreten ist. Zwei seiner Söhne, die ebenfalls Lehrer waren, hat er schon zu Grabe geleitet.

— Kasselheim, 1. April. Anstelle des nicht be-stätigten sozialdemokratischen Gemeinderats Georg Jung wurde durch Verfügung des hiesigen Ministeriums des Innern der Kaufmann Philipp Sittmann von hier zum Beigeordneten der hiesigen Gemeinde ernannt und jetzt auch sofort in den Dienst eingewiesen. Jung wurde bereits dreimal mit Stimmenmehrheit zum Beigeordneten gewählt, aber jedesmal wegen seiner Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei von der Behörde nicht bestätigt. Auf diese Weise wurde Herrn Sittmann auch schon wiederholt das Amt eines Beigeordneten durch das Ministerium übertragen, und zwar jedesmal auf die Dauer von drei Jahren. Die sozialdemokratische Partei verfolgte gegen die Nichtbestätigung ihres Kandidaten durch alle Instanzen hindurch vergeblich Rekurs.

Langenlonsheim, 2. April. Ein abgelehnter Zweikampf. In unserer Nacht vom 30. April „ein abgelehnter Zweikampf“ erlucht uns Herr Ferdinand Darrach fr. aus Bad Kreuznach um Ausnahme nachstehender Verlautbarung, da die gebrachte Notiz nicht den Tatsachen entsprechen hat. Der Rentnant a. D. Roland Vichtenthaler (nicht Bürgermeister Vichtenthaler) aus Langenlonsheim hatte nach einem Liebesmahl in einem Gespräch mit mir den „Essentlichen Anzeiger“, Bad Kreuznach, dessen Verleger mein Vater ist, „Saublatt“ genannt. Ich bat 2. aus dem Pöfel, und da er nach meiner Ansicht keine Anstalten machte, dieser Aufforderung Folge zu leisten, obriefte ich ihn. Eine mir von dem Kartellträger Kamp überbrachte Forderung nahm ich an, unter der Bedingung, daß vor Austragung der Forderung ein gemischtes Ehrengericht stehe. Auf dieses Ehrengericht glaube ich 2. als Offizier nicht einlassen zu brauchen und verlangte eine sofortige Austragung. Ich blieb auf meiner Bedingung als Mitglied einer schlagenden hundertlichen Verbindung bestehen. Da keine Einigung erzielt werden konnte, verließ die Angelegenheit im Sande. In der Kriegsgerichtsverhandlung, die am 26. März in Saarbrücken stattfand, wurden Vichtenthaler zu 8 Wochen und sein Kartellträger Kamp zu einem Tag Festung verurteilt.

i. Duisburg, 2. April. Strafwürdige Leichtfertigkeit. Hier wurde der Kapitän Voh von dem holländischen Schleppboot „Dewet“ nach längerem Verhör verhaftet. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß Voh kein Patent als Schiffsführer besaß. Durch leichtsinniges Fahren hat Voh den Untergang des Schleppdampfers im Rubroter Hafen verschuldet, wobei 4 Personen den Tod fanden.

Sport.

Die Tennisplätze an der Kaiserstraße sind wieder eröffnet worden.

Krausische Unterschriften für Baden-Baden. Der Kaiserliche Preis von 50 000 M. eine der wertvollsten Konkurrenz des internationalen Meetings von Baden-Baden, erhielt 64 Unterschriften, von denen nicht weniger

als 41 auf Frankreich entfallen. Es ist dies die höchste Differenz, die seitens der französischen Ställe bisher für das Rennen aufgebracht wurde. Im Gegensatz dazu steht die schwache Beteiligung der deutschen Ställe, denn die Meldungen für die einheimischen Vertreter gingen von 36 im Jahre 1913 auf 20 zurück, die sich auf 8 Ställe verteilten. Dazu kommen noch die 3 Oesterreicher des Herrn B. Mautner von Marhof. Für das der deutschen Zucht reservierte „Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial“ gingen von 14 Ställen 33 Unterchriften ein.

o. Strausberg, 2. April. (Privattelegr.) Vogelsdorfer Hahnenrennen. 2000 M. 1200 Meter. 1. G. Fröhlich's Domherr (Ludwig), 2. Norda, 3. Blumenmädchen. 13 Hefen. Tot. 551:10, Pl. 98, 23, 37:10. — Annatal-Jagdrennen. 2100 M. 3000 Meter. 1. Dr. A. Köpfer's Halbbrunette (St. Frhr. v. Verchem), 2. San Franciscan, 3. Nord D. 6 Hefen. Tot. 14:10, Pl. 10, 11:10. — Preis vom Straussee. 2100 M. 3000 Meter. 1. A. H. Waugh's La Turbie (Zensich), 2. Gijel Rappal, 3. Hinduprinz, 7 Hefen. Tot. 10:10, Pl. 11, 11, 14:10. — Erinnerungsfürdenrennen. 2000 M. 2400 Mtr. 1. Fürst Hohenlohe-Wehringens Quodlibet (Edler), 2. Siskin, 3. Parbleu, 10 Hefen. Tot. 41:10, Pl. 15, 47, 16:10. — Preis vom Strauß. 2000 M. 3000 Meter. 1. A. v. Tepper-Vaskis Chabar (St. Frhr. v. Dörner), 2. Abdul, 3. Vogel-frei, 7 Hefen. Tot. 28:10, Pl. 15, 26, 31:10. — Preis von Eggersdorf. 2300 M. 1800 Meter. 1. J. Seltin und J. Davids San Pedro (v. Luchow), 2. Peri, 3. Trumpf As. 10 Hefen. Tot. 188:10, Pl. 46, 36, 21:10.

□ Autenil, 2. April. (Privattelegr.) Prix des Hêtres. 3000 Fr. 2500 Meter. 1. James Hennessy's Mutil (M. Carter), 2. Tom II, 3. Le Monarche. 9 Hefen. Tot. 88:10, Pl. 21, 24, 12:10. — Prix de la Marguerite. 4000 Fr. 3500 Meter. 1. Comte de Castelbajac's Urbaine (Hühner), 2. La Breiche, 5 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 15, 28:10. — Prix Gould. 10000 Fr. 3500 Meter. 1. J. Hennessy's Champoreau (M. Carter), 2. Vistum, 3. Vunx Eved. 7 Hefen. Tot. 37:10, Pl. 20, 23:10. — Prix du Barry. 6000 Fr. 4200 Meter. 1. James Hennessy's Le Sophisme (M. Carter), 2. Molphe, 3. La Météore, 6 Hefen. Tot. 30:10, Pl. 14, 23:10. — Prix de Pepinvaux. 4000 Fr. 3100 Meter. 1. J. Carters Gondovar (Gawkins), 2. Reindeer, 3. Porie Doree. 7 Hefen. Tot. 82:10, Pl. 29, 17:10. — Prix de Conflans. 4000 Fr. 3500 Meter. 1. Ch. Hobinck's Sea Lord (Powers), 2. Galipaux, 3. Roseln. 10 Hefen. Tot. 103:10, Pl. 33, 17, 58:10.

Luffahrt.

Linnefogels Weltrekord.

Der am Dienstag nachmittag von dem deutschen Flieger Linnefogel aufgestellte neue Höhenweltrekord für Flüge ohne Passagier von 6300 Meter ist von den deutschen Luftfahrtskreisen um so freudiger aufgenommen worden, als dieser Rekord noch niemals im deutschen Besitz war. Ein von Dirix im Juli 1912 in Leipzig erzielter Flug von 4520 Meter Höhe wurde offiziell nicht anerkannt, vielmehr blieb der Franzose Garros, der im November 1911 3910 Meter erreicht hatte, ein volles Jahr Inhaber des Weltrekords, bis im November 1912 dann sein Landsmann Vaganneux einen Höhenflug von 5450 Meter ausführte. Im Dezember des gleichen Jahres flog dann Garros während seines Aufenthaltes in Tunis mit seinem Meriot-Eindecker 5601 Meter hoch, im März 1913 entriß ihm Perreyon auf einer Maschine gleichen Fabrikats den Rekord, den er auf 5880 Meter emporstrebte. Im Dezember vorigen Jahres glückte es dann Vaganneux auf Neuport-Eindecker zum ersten Mal, die 6 Kilometer-Grenze zu überschreiten und den Rekord auf 6120 Meter zu bringen.

Döfer über Döfer.

München, 2. April. (Telegr.) Auf dem Hieselfelde von Schleissheim hat sich heute vormittag ein schweres Unglück ereignet. Der Oberleutnant Ruchti vom 16. Infanterie-Regiment befand sich mit dem Leutnant Sankmeyer vom 12. Feldartillerie-Regiment auf einem längeren Fluge. Plötzlich stürzte der Doppeldecker aus unbekannter Ursache aus großer Höhe ab. Leutnant Sankmeyer war sofort tot. Oberleutnant Ruchti erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Zus Meer abgestürzt.

London, 2. April. (Telegr.) Gestern wurde das Rettungsboot von Clacton auf die See gerufen, da zwei Flieger, die mit einem Wasserflugzeug über der See Flüge ausführten, ins Meer gefallen waren. Es handelte sich um den Fliegeroffizier Leutnant Bowhill und einen Mechaniker. Beide Insassen waren an das Flugzeug festgebunden und konnten sich nur mit Mühe über Wasser halten, als die Maschine in das Wasser gefallen war. Sie konnten gerettet werden.

Vermischtes.

Die billigste Eisenbahn der Welt.

5000 Kilometer Eisenbahnfahrt für 10,50 M. — für diesen außerordentlich billigen Preis wird der Reisende von der belgischen Staatsbahn befördert, und wenn er es darauf anlegt, kann er noch mehr für dasselbe Geld fahren. Daß Belgien die billigste Eisenbahn der Welt hat, behauptet und beweist ein Engländer in der „Daily Mail“, der eine zweiwöchige Reise durch Belgien gemacht hat. Nach seinen Angaben bekommt man eine Fahrkarte dritter Klasse, für die man 5 Tage hindurch sämtliche Staatsbahnen Belgiens benutzen kann, für 10,50 M. und eine 15 Tage gültige Karte kostet rund 10 M. Belgien hat nun Staatsbahnlinien in der Länge von 4000 bis 5000 Kilometer. Der Engländer gibt als Länge 4025 Kilometer an, und wenn man mit dieser Zahl rechnet und die ganze Strecke in fünf Tagen für seine 10,50 M. abfahren wollte, so kostete der Kilometer etwa 0,22 Pf., also rund ein Zehntel soviel, wie in Deutschland die Reise vierter Klasse. Bedient man sich dabei eines Personenzuges, der rund 40 Kilometer in der Stunde fährt, so kann man die Strecke von 4025 Kilometer gerade abfahren, in dann allerdings volle 5×24 Stunden auf der Eisenbahn. Man kann ja aber auch Schnellzüge benutzen, und wenn man für diese die doppelte Geschwindigkeit ansetzt, könnte man von seinen 5×24 Stunden gerade die Hälfte auf die Eisenbahnfahrt verwenden, und dennoch das ganze zu Gebote stehende Staatsbahnetz abfahren, falls diese eine wirkliche Strecke und nicht ein verzweigtes Netz bildet. Wer es darauf anlegt, eine Höchstleistung im Eisenbahnfahren aufzuweisen, kann in Belgien für seine 10,50 M. den Rekord des schnellsten Sechstagesrennens weit in den Schatten stellen, denn in 5 Tagen kann man mit dem Schnellzuge, der 80 Kilometer in der Stunde fährt, 4000 Kilometer bewältigen, also etwa die doppelte Länge des ganzen belgischen Staatsbahnetzes.

Wie die Amerikaner die Intelligenz der Einwanderer prüfen.

Die Vereinigten Staaten nehmen heute nicht mehr, wie früher, alle diejenigen auf, denen der Boden ihrer Heimat aus irgend einem Grunde zu heiß geworden ist, sondern achten vor allem darauf, daß die Einwanderer normale geistige Fähigkeiten besitzen. Ehe das „dignus intrare“

ausgesprochen wird, muß der Einwanderer sich einigen Prüfungen unterziehen, deren eigenartigste, wie der „Medical Record“ berichtet, der „Puzzle“ ist. Ein Bild, z. B. zwei Pferde darstellend, wird den Einwanderern gezeigt, nachdem man einige Stücke herausgeschnitten hat. Es handelt sich nun darum, daß derjenige, der das amerikanische Bürgerrecht erwerben will, imstande ist, die ausgeschnittenen Stücke an den richtigen Stellen wieder in das Bild einzufügen. Ein normaler Mensch gebraucht dazu etwa 2 Minuten, Unbegabtere mehr als 5 Minuten und geistig vollständig Minderwertige sind nach 10 Minuten noch nicht mit dieser Arbeit fertig oder erzielen überhaupt kein Ergebnis. Die größten Schwierigkeiten soll ein Auschnitt in Gestalt eines gleichschenkeligen Dreiecks bereiten, das in zwei rechtwinklige Dreiecke zerlegt worden ist. Die Prüfungskandidaten sind größtenteils nicht imstande, die beiden rechtwinkligen Dreiecke selbständig wieder zu einem gleichschenkeligen zusammenzusetzen. Die Ergebnisse der geschilderten Methode sollen so gut sein, daß Amerika bestens im Begriff ist, das Land der klügsten Leute zu werden. . . .

Kurze Nachrichten.

Im Koffer erstickt. Die in der Kaiserstraße in Dresden wohnende, 50 Jahre alte Privatiers G. Jäppel war seit einiger Zeit nicht mehr gesehen worden. Als Hausbewohner gehörte in ihre Stube drangen, fanden sie die Leiche der Frau über einen Stuhl gehängt, während die Vermählte selbst tot in einem Koffer lag. Man vermutet, daß die Jäppel sich in den Koffer gelegt und den Deckel zugeklappt hat, jedoch sie erstickten mühte, weil sie erfahren hatte, daß sie einer Heilanstalt zugeführt werden sollte. Sie galt als geistig nicht ganz normal.

Auslieferung eines Schwindelbankiers. Der bekannte Londoner Finanzmann Charles Cecil Feunier, der am 13. Februar d. J. in Paris verhaftet worden war, ist jetzt auf ein Gefängnis der Londoner Staatsanwaltschaft hin ausgeliefert worden. Feunier war Bankier im Westminsterviertel, machte Bankrott und floh unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 3 Millionen. Bei der Pariser und Londoner Staatsanwaltschaft lagen nicht weniger als 83 Anzeigen wegen Hochverrats gegen den Finanzmann vor, von denen 15 aus Deutschland stammten.

Raubüberfall in einem württembergischen Postamt. Im Postgebäude in Freudenbach im Oberamte Besigheim wurde ein frecher Raubüberfall verübt. Gegen 6 Uhr morgens überfielen zwei unbekannte Männer den Beamten der dortigen Postagentur, der mit der Verpackung der eingelaufenen Gelder beschäftigt war, und knebelten ihn. Die Verbrecher entnahmen dem Kassenschatz 40000 M. und ergriffen die Flucht. Sie konnten bisher noch nicht verhaftet werden.

Unter Mordverdacht verhaftet. Der Bildhauer Holbann aus Wien ist von der Polizei in Köln verhaftet worden unter dem dringenden Verdacht, seine Geliebte in die Donau geworfen zu haben. Es handelt sich um einen jungen Mann, der sich in selbstmörderischer Absicht dieser Tage einen Suizid beibrachte. Der Verhaftete, der sich auf der Durchreise nach Essen befand, gab an, daß er den Selbstmord verübt habe, um sich gerichtlicher Verfolgungen durch den Tod zu entziehen.

Geheimnisvoller Frauenmord. Man meldet aus New York: Ein geheimnisvoller Frauenmord beschäftigt die New-Yorker Polizei. Im Walde von Poland wurde die Leiche der 20jährigen englischen Lehrerin Lydia Decker gefunden. Die junge Dame war bis vor kurzem in einer Schule als Lehrerin angestellt. Zu ihren Schülern gehörte auch ein 17jähriger junger Mann namens Eugen Glavin, der der schönen Engländerin seine Liebe gestand. Er wurde deshalb aus dem Unterrichtsamt ausgesprochen. Jetzt ist er unter dem Verdacht, die Engländerin ermordet zu haben, verhaftet worden.

Schiffszusammenstoß. Aus Dover wird über London gemeldet, daß nachts im Nebel zwei Dampfer bei den Goodwin-Sandbänken zwischen Dover und Ramsgate zusammenstießen. Eines der Schiffe, der spanische Dampfer „Jojo de Alcantara“ wurde voll Wasser nach Dover geschleppt, das andere Schiff, ein französischer Dampfer, dessen Name noch nicht feststeht, soll untergegangen sein.

Letzte Drahtnachrichten.

Monarchenbegegnung.

Blättermeldungen aus Las Palmas zufolge werden die Könige von Spanien und England auf den kanarischen Inseln eine Zusammenkunft haben, bei der die internationale Politik Gegenstand der Besprechungen sein wird.

Nachklänge zum Debrecziner Bombenattentat.

Aus Bukarest meldet der Draht: Die ungarische Regierung ließ durch den Gesandten Graf Czerni von der rumänischen Regierung die Auslieferung des Studenten Mandachescu verlangen, der sich bekanntlich wegen Ueberlassung seines Passes an den Urheber des Debrecziner Bombenattentats Ratarau in Untersuchungshaft befindet. Die ungarische Regierung behauptet, Mandachescu sei ungarischer Untertan, während die rumänische Behörde feststellte, daß er Rumäne sei und daher nicht ausgeliefert werden könne. Die ungarische Regierung verlangt ferner die Auslieferung von zwei Frauen, die mit Ratarau in Verbindung standen. Hierüber liegt noch kein Beschluß der rumänischen Regierung vor.

Neuer englischer Feldmarschall.

Aus London wird gedrahtet: General Douglas wurde als Nachfolger des Feldmarschalls French zum Generalstabchef ernannt. General-Inspektor wird General Hamilton.

Eine Thronrede des spanischen Königs.

Aus Madrid wird gedrahtet: Die Cortes sind gestern vom König Alfons mit einer Thronrede eröffnet worden, die sich eingehend mit dem Protektorat über Marokko befaßt, das ein historisches und geographisches Recht Spaniens sei.

14 Personen ertrunken.

Bei Tschernobil in Südrussland, unweit Kiew, wurden bei der Ueberfahrt über den Dnjepet 3 Boote vom Sturm umgeworfen. Von den 23 Insassen sind 14 ertrunken, Männer, Frauen und Kinder.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Börsen und Banken.

A. A. Oesterreichische 4½proz. steuerfreie amortisable Staatsanleihen vom Jahre 1914.

Von diesen 4½proz. steuerfreien amortisablen Oesterreichischen Staatsanleihen wird der Betrag von

Kronen 800 000 000 = Mark 337 110 000 = Francs 418 430 000 = holländ. Gulden 100 885 400 = Pfund Sterling 16 525 000 am 7. April d. J. in Berlin bei der Deutschen Bank, dem Bankhaus Mendelssohn u. Co., der Direktion der Disconto-Gesellschaft, dem Bankhaus S. Wiedersheim, sowie an anderen, in der Anzeige genannten Plätzen Deutschlands zum Kurse von 95¼% zuzüglich Stückzinsen vom 1. April 1914 ab zur Zeichnung aufgelegt. Im Auslande findet die Zeichnung außer in Oesterreich in der Schweiz und in Holland zu den dort bekanntgegebenen Bedingungen statt. In diesen Ländern sollen die Schatzanweisungen auch zur Notiz gelangen, jedoch denselben ein größerer internationaler Markt gefehlt ist. Als Muster für die Anleihe haben die in diesem Jahre herausgegebenen 4½ Proz. Preussischen Schatzanweisungen gedient, insbesondere insofern, als die Schatzanweisungen in 15 Serien eingeteilt sind und die Rückzahlung durch jährliche Auslosungen einer Serie von je Kronen 26 440 000 = Mark 22 474 000 erfolgt, jedoch die Schuld in 15 Jahren vollständig getilgt ist. Die Auslosung beginnt am 1. April 1915 zur Rückzahlung am 1. Juli 1915. Da die Tilgung zum Nennwerte stattfindet, also mit einem Kursgewinn von 4½%, wird die Verzinsung der Anleihe, die auf den Zeichnungskurs berechnet, sich auf 4,72% stellt, wesentlich erhöht. Die effektive Verzinsung stellt sich bei einer mittleren Auslosungschance auf annähernd 5,30%. Die Einlösung des Kapitals und der Zinsen erfolgt für jetzt und in Zukunft frei von jeder Steuer.

Weinzeitung.

Weinversteigerung.

T. Bingen, 1. April. Die Herren J. P. D. und Söhne in Bingen brachten heute 57 Nummern 1910er, 1912er und 1913er Weißweine und 1912er Rotweine zur Versteigerung. Von diesem großen Angebot, das Weine aus Lagen der Gemarkungen Gensingen, Pfaffenbach, Wieden, Niederhausen, Kempten, Odenheim, Badesheim, Hallgarten, Erbach, Niedrich, Johannisberg, Bingen, Gensbühlheim und Meitenheim brachte, wurden sämtliche Nummern bis auf zwei glatt und zu guten Preisen angeschlagen. Für 15 Stück 1912er Weißweine wurden 630—850 M., 9 Halbfäß 420—820 M., für 4 Stück 1910er Weißweine 1000, 1070, 1200, 1300 M., für 17 Stück 1913er Weißweine 670—1250 M. erzielt. 10 Halbfäß 1912er Rotweine kosteten 450—620 M. Der Gesamterlös stellte sich für 45 Stück und 1 Halbfäß auf 41 260 M. ohne Zücker.

Marktberichte.

□ Kassekamm im Hundsrück, 1. April. Auf dem heute hier abgehaltenen Groß- und Kleinviehmarkt waren insgesamt 1050 Tiere, und zwar 333 Ochsen, 140 Kühe, 130 Rinder und 447 Schweine zugeführt. Der Geschäftsgang gestaltete sich sehr lebhaft, der Absatz gut. Für das Paar beste Rinder wurden 1000—1100 M., geringere 900—980 M., das Stück Milchkuhe 400—500 M., hochträgliche Kühe und Rinder 400—500 M., Rastkühe 350—500 M., jüngere Rinder 150—225 M., das Paar Ferkel 48—70 M. bezahlt. Schlachtvieh stellte sich der Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Sorte 93—94 M., 2. Sorte 91—92 M., Rinder 1. Sorte 85—86 M., 2. Sorte 83—84 M., Kühe 1. Sorte 82—84 M., 2. Sorte 80—82 M., Kälber 1. Sorte 90—91 M., 2. Sorte 88—80 M., Schweine 57—58 M.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 2. April. Die Geldmarktsituation beginnt auf die Tendenz einzuwirken. Nach anfänglich reservierter Haltung ging die Spekulation auf dem Montanmarkt mit Käufen vor; zum Teil wurde leerverkaufte Ware eingedeckt und es zeigte sich, daß Material nur zu höheren Kursen erhältlich war.

Bei Eröffnung notierten Verwerke unverändert. Von Banken Kreditaktien höher auf Wien, Deutsche unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges ½ Proz. schwächer. Schiffahrt behauptet, Elektrische schwankend. Auf festes London konnten Canada im Verlauf um 1½ Proz. anziehen, und die Beförderung dieses Gebietes übertrug sich bald auch auf Montanwerte, Schiffahrt und Elektrische. Bochumer gewannen 2, Gelsenkirchen 1½, Phönix 1½ Proz.; in mäßigem Tempo avancierten die übrigen Werte.

Der Privatdiskont für kurze Sicht ermäßigte sich um ¼ auf 2½ Proz.; lange Sicht notierte wie gestern 2½ Proz. Für heimische Anleihen war starke Nachfrage, besonders für Dreiprozentige, die 0,30 anzogen. Rasseindustriemarkt überwiegend fest.

Berlin, 2. April 3 Uhr nachm. Nachbörse. Kreditaktien 206 ¼, Handelsaktien 163,87, Deutsche Bank 250,62, Diskontokommandit 189,12, Dresdener Bank 152 ¼, Staatsbahn —, Canada 212 ¼, Bochumer 227 ¼, Laurahütte 154 ¼, Gelsenkirchen 197 ¼, Harpener 185 ¼.

Krankfurt, 2. April. Effekten-Sozial. Kreditaktien 206,79, Staatsbahn 156,79, Lombarden 21,87, Diskontokommandit 197,50, Gelsenkirchen —, Laurahütte —, Ungarn —, Italiener —, Türkenloose —.

	Paris.	St. Louis.	Pst. Kurs.
Proz. Rente	88 45	88 45	88 83
Proz. Italiener	95 50	95 50	95 80
Proz. Russen konf. I u II	89 95	89 95	90 10
Proz. Spanier	89 70	89 70	89 70
Proz. Türken (unif.)	82 85	82 85	83 20
Türkische Lose	196 50	196 50	—
Metropolitain	527 —	527 —	530 —
Banque Ottomane	640 —	640 —	641 —
Rio Tinto	1832 —	1832 —	1838 —
Chartered	25 —	25 —	24 —
Debeers	473 —	473 —	474 —
Castrol	48 —	48 —	49 —
Goldfields	57 —	57 —	60 —
Randmines	147 —	147 —	150 —

Sehr fest.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. G. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Paul Lange. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Dr. Detters „Hellskopf“ ist die Schutzmarke für das echte „Vadin“-Pulver und die übrigen Fabrikate „Dr. Detters“, die wohl in jeder Küche Verwendung finden. Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage mit Bad- und Einmacherezepten bei, auf deren erster Seite unten auch zwei helle Köpfe abgebildet sind, deren Namen oft genannt werden. Wer die Namen dieser beiden hellen Köpfe auf einer Postkarte der Firma Dr. A. Detter in Bielefeld mitteilt, erhält postfrei Dr. Detters „Schulbuch“ — ein praktisches bürgerliches Kochbuch mit über 200 Rezepten — zugesandt.

eingeteilt in 15 Serien und rückzahlbar in 15 Jahren durch Auslosung einer Serie in jedem Jahre.

1 200	Abschnitten	à Kr.	30 000	=	M	17 000	=	Fs.	21 000	=	holl. Gulden	10 080	=	£	833. 6. 8
6 000	"	"	10 000	=	M	8 500	=	"	10 500	=	"	5 040	=	£	416. 13. 4
9 000	"	"	5 000	=	M	4 250	=	"	5 250	=	"	2 520	=	£	208. 6. 8
48 000	"	"	2 000	=	M	1 700	=	"	2 100	=	"	1 008	=	£	83. 6. 8
102 000	"	"	1 000	=	M	850	=	"	1 050	=	"	504	=	£	41. 13. 4
72 000	"	"	500	=	M	425	=	"	525	=	"	252	=	£	20. 16. 8
168 000	"	"	200	=	M	170	=	"	210	=	"	100.80	=	£	8. 6. 8

in München

Die Zeichnung findet statt am

in Hannover	„ der	Hannoverschen Bank,
	„ dem	Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,
in Karlsruhe i. B.	„ der	Rheinischen Creditbank Filiale Karlsruhe,
	„ „	Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G.,
	„ dem	Bankhause Veit L. Homburger,
	„ „	„ Straus & Co.,
in Leipzig	„ der	Deutschen Bank Filiale Leipzig,
	„ „	Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
in Mannheim	„ „	Rheinischen Creditbank,
	„ „	Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G.,
in München	„ „	Deutschen Bank Filiale München,
	„ „	Bayerischen Handelsbank,
	„ „	Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,
	„ „	Bayerischen Vereinsbank,
	„ dem	Bankhause Merck, Finck & Co.,
in Nürnberg	„ der	Deutschen Bank Filiale Nürnberg,
	„ „	Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank,
	„ dem	Bankhause Anton Kohn,
in Stuttgart	„ der	Württembergischen Vereinsbank,
	„ „	Stahl & Federer Aktiengesellschaft,
in Wiesbaden	„ „	Deutschen Bank Zweigstelle Wies-
		baden,
	„ „	Direction der Disconto-Gesellschaft
		Zweigstelle Wiesbaden

Anmeldungsformulare können von allen vorgenannten Zeichenstellen kostenfrei bezogen werden.
Berlin, im April 1914



Sportsleute und Radfahrer
schützen sich vor
Muskeln-Heiserkeit, Katarakt
durch
Wybert-Tabletten
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 M.

HARMONIUMS
Spez.: Von jederm. ohne
Molenkenntnis sof. 4 stimm.
zu spielende Instrumente.
Katalog gratis. H. 8
Aloys Maier, Kgl. Hofl., Fulda.
7000 Harmoniums in all. Ländern
d. Welt stehen ihr eigenem Lob.
Pianos: -strumende zu 435 u. 515 M.

Klavierstimmer
R. Busch, Schwalb. Str. 44, pt. I.
n. Michelsberg. Tel.-Nr. 1737.
Piano-Reparaturen
unter Garantie. 3239

Gardinen-Stores
werden auf neu gewaschen, appre-
tiert und gefalzt. 504
Neumacherei W. Kieften,
Eckhardtstr. 7. Teleph. 4074

Stroh-Hüte
Federn - Reiter - Boa -
Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigster Ausführung
Strassfedern-
Manufaktur
Blanc
Friedrichstr. 39, I. Stock.

TAPETON
putzt alle Wände
Tapeten wie neu
Erhältlich in den Drogerien.
Bitte Gratisprobe
zu verlangen.

**Israelitische Kultus-
gemeinde.**
Synagoge: Michelsberg.
Gottesdienst i. d. Hauptsynagoge:
Freitag, abends 6.45 Uhr
Sabbath, morgens 9.00 Uhr
" nachm. 3.00 Uhr
abends 7.50 Uhr
Gottesdienst im Gemeindefaal:
Wochentage, morgens 7.00 Uhr
abends 6.45 Uhr
Die Gemeindebibliothek ist
geöffnet Sonntag vorm. von
11 bis 12 Uhr, Dienstag abends
von 6 bis 8 Uhr.

**Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde.**
Synagoge: Friedrichstr. 38.
Freitag, abends 6.30 Uhr
Sabbath, morgens 8.00 Uhr
Sabbath, Vortrag 10.30 Uhr
" Jugendgottesdienst
nachm. 2.15 Uhr
" abends 3.00 Uhr
7.50 Uhr
Wochentage:
morgens 7.00 Uhr
abends 6.15 Uhr
Freitag, morgens 6.45 Uhr

Talmud Thora-Verein
Wiesbaden, Nerostr. 16.
Sabbath-Eingang 6.30 Uhr
" morgens 8.30 Uhr
" Mittag 9.30 Uhr
" Mincha 6.30 Uhr
" Ausg. 7.50 Uhr
Wochentage:
morgens 6.30 Uhr
Mincha u. Schiz. 6.45 Uhr
Maarit 7.50 Uhr

Anmeldungen zur Zeichnung auf
M. 337,110,000
4 1/2 % Oesterreichische Staatsschatzanweisungen
steuerfr. amort. vom Jahre 1914
nehmen die unterzeichneten Banken und Bankiers zum Kurse von **95 1/4 %**
bis zum 7. April 1914 kostenfrei entgegen.

Bankkommandite Oppenheimer & Co. Direction der Disconto-Gesellschaft
Bank für Handel und Industrie Zweigstelle Wiesbaden
Niederlassung Wiesbaden Dresdner Bank Geschäftsstelle Wiesbaden
Gebr. Krier
Mitteldutsche Kreditbank Filiale Wiesbaden
Pfeiffer & Co. 761
Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne.

Das
Mittelrheinische Kursbuch,
das Kursbuch der
„Wiesbadener Zeitung“ vorm. „Rheinischer Kurier“

Sommer 1914 Preis 30 Pfg.

erscheint am 1. Mai.

Anzeigenpreise:
1/16 Seite Mf. 15.— | 1/4 Seite Mf. 35.—
1/8 " " 24.— | 1/2 " " 50.—
1/2 Seite Mf. 100.—

Für die Sommer- und Winterausgabe ermäßigte Preise.

Eine Zeile in der Hoteltafel nur Mf. 5.— pro Jahr.

Schluss der Inseratenannahme 15. April.

Hervorragende Insertionsgelegenheiten für Reiseartikel-
geschäfte, Optiker, Hotels, Pensionen usw.

Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. 723

Stoppage Parisien
Pariser Kunststopferei und -Weberei
Elektr. Maschinen-Stopferei
Wiederherstellung von Tüllgardinen.
Oranienstr. 1. K. Schick jun. Telephon 144

Pension Villa Humboldt,
Frankfurter Str. 22.
Schöne Lage, Gart., Bad., Elektr.
Nicht. Telef. 3172. Hrl. J. Forst.

Villa,
Eisenheim, Rortstr. 39, nahe
Dambachthal. Wald. 6 Zimmer.
reichl. Zubehör. Garten. Trans-
portfähig. Aukerh. Villa an verk.
Nass. Wallufer Str. 9. St. 4033

Morihäuser 44, 3. Etage,
aut mbl. Sim. m. 1 od. 2 Betten
mit und ohne Pension. 387

Wer sofort oder später
Barriere-Wohnung
in der Nikolastr. an ver-
mieten. 2 große schöne Zim-
mer. Balkon. Küche. Kam-
mer etc. Zu erfahren in der
Expedition des Blattes, Niko-
lastr. 11.

Wir suchen
verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen mit und
ohne Geschäft bebaut. Unter-
breitung an vorgemerzte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeheimtümern
erwünscht. Vermiet- und Ver-
kaufs-Centrale Frankfurt a. M.
Dankhaus. 337

Gebild. Dame,
sehr erf. i. Haush., Kinder-
pflege, geschäftl. u. f.uch. Stell.
als Stütze d. Leiter, einer aut.
Pension, Erholungs- oder dgl.
Off. an M. Grohe, Dresden-N.
Gr. Meißner Str. 7. 1073

Neu- u. Anstrichen v. Strümpfen
befreit billigt Nass. Stricker
Weltensstr. 18, Bld. 1. Karte
genügt. 780 8250

Frau R. Stummer,
Neuauße 19, 2. feine Zaden, zahl-
die allerhöchste Preise für auterb.
Herren, Damen- u. Kinderkleid.
Schuhe, Nähmaschinen, Post. genügt
1835

Gefittet wird: Glas, Marmor,
Kunstgegenstände aller Art.
(Vorzeichen) Feuerfest im Wasser
haltbar. Entfensplatz 8 bei
D. Uhlmann. 4077

332 → **Jede Frau** → Zehn-
gebrauche in besond. Fällen
mein viel empfohlenes Mittel
M 3.50 und M 5.50.
Viele Anerkennung, auch Ver-
sand geg. Nachn. überall hin.
Medizin, Drogerie Hch. Bocalius.
Berlin, Schönhauser Allee 134b.

Prof. Ehrlich's
geniale Erfindung für
Syphilitiker.
Aufs. Brosch. 8. Abwasche u.
gründl. Heilung all. Unterleibs-
leiden, ohne Borax, ohne
Rückfall Diskr. verschl. M. 1.20.
Spezialarzt Dr. med. Thissmann
Biochemisches Heilverfahren.
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof).
Köln, U. Sachsenhausen 9.
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

Joh. Georg Mollath Nachfolger,
32 Marktstrasse 32.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Sämereien etc.
Telephon 3751.
in allen erprobten Sorten. Spezialität: Rheinische Marktgemüse-
Zamen.
Sommerblumen, Zingelgewächse für Balkon und Lauben,
Stauden etc. in der größten Auswahl.
Geldbakterien, neuere und neueste Züchtungen der Züchterfirma
Goos & Koenemann in Niederwalluf zu Originalpreisen, Canna,
Calla, Gladiolen, Montbretien, Anemonen, Anematheta,
Calladium, Iris Germanica, Iris Rämpferie, Begonien und
viele schöne andere Sorten in Prachtmischungen u. einz. Farben.
Wiesbadener Ziergartenmischung, Berlin, Ziergartenmischung,
Eriophor-Rosenmischung, das allerfeinste was es gibt, Bleichrasen-
mischung, Mischung für Wäldchen etc. Alle Mischungen werden
fachmännisch zusammengestellt und bieten eine Spezialität meines
Geschäfts.
Gemüsesamen
Blumensamen
Blumenzwiebeln
Grassamen
Luzerne, Klee, Runkelrüben, sowie alle Saaten für Landwirtschaft
und Forstwirtschaft.
Illustrierte Kataloge bereitwilligst. 3678

Automobil-Centrale
Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20.
Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Autovermietgeschäft.
Wagenpark 56 Automobile.
Hochlegante Luxusautomobile in vornehmster Art
und jeder gewünschten Zahl,
zu Touren-, Stadt-, Besuchs-, Hochzeits- u. Theater-
fahrten bei billigster Berechnung.
Auto-Taxameter, Tag- und Nacht-
betrieb.
Telefon: Automobil-Centrale 6160 - 6161 - 6162.
Referenzen höchster Herrschaften, Staats-, Kommunal-
behörden etc. 628

Verlosungs-Liste der Wiesbadener Zeitung.

1914.

Nr. 9.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Chilenische 4½ Gold-Anleihe von 1906.
- 2) Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, Teilschuldverschreibungen.
- 3) Freiburger Staatsbank, 2½ 100 Fr.-Lose von 1895.
- 4) Limburger Stadt-Obligationen.
- 5) Löwenstein-Wertheim-Rosenbergisches 3½ Anleihen.
- 6) Madrider 3½ 100 Fr.-Lose v. 1888.
- 7) Ostrau-Friedländer Eisenbahn, 4½ Prioritäts-Obl. von 1870.
- 8) Ottomanische 4½ Staats-Anleihe von 1903.
- 9) Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn, 3½ Gold-Prioritäts-Partial-Obligationen.
- 10) Vereinigte Westdeutsche Kleinbahnen A.-G. zu Köln a. Rh., 4½ Teilschuldverschreibung.
- 11) Vorarlberger Eisenbahn, 4½ Silber-Prioritäts-Obl. von 1884.
- 12) Wien-Pottendorf-Wr.-Neustädter Eisenbahn, 5½ Prior.-Obligationen.

1) Chilenische 4½ Gold-Anleihe von 1906.
Die Tilgung per 1. April 1914 ist durch Ankauf erfolgt.

2) Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Ges. in Berlin, Teilschuldverschreibungen.
Verlosung am 2. Februar 1914.

Serie I von 1903.
Zahlbar am 1. April 1914.
Lit. A. 5000 5 77 132 141 142 152
232 290 381 382 383 384 385 386 387 388
389 390 391 392 393 394 395 396 397 398
399 400 401 402 403 404 405 406 407 408
409 410 411 412 413 414 415 416 417 418
419 420 421 422 423 424 425 426 427 428
429 430 431 432 433 434 435 436 437 438
439 440 441 442 443 444 445 446 447 448
449 450 451 452 453 454 455 456 457 458
459 460 461 462 463 464 465 466 467 468
469 470 471 472 473 474 475 476 477 478
479 480 481 482 483 484 485 486 487 488
489 490 491 492 493 494 495 496 497 498
499 500 501 502 503 504 505 506 507 508
509 510 511 512 513 514 515 516 517 518
519 520 521 522 523 524 525 526 527 528
529 530 531 532 533 534 535 536 537 538
539 540 541 542 543 544 545 546 547 548
549 550 551 552 553 554 555 556 557 558
559 560 561 562 563 564 565 566 567 568
569 570 571 572 573 574 575 576 577 578
579 580 581 582 583 584 585 586 587 588
589 590 591 592 593 594 595 596 597 598
599 600 601 602 603 604 605 606 607 608
609 610 611 612 613 614 615 616 617 618
619 620 621 622 623 624 625 626 627 628
629 630 631 632 633 634 635 636 637 638
639 640 641 642 643 644 645 646 647 648
649 650 651 652 653 654 655 656 657 658
659 660 661 662 663 664 665 666 667 668
669 670 671 672 673 674 675 676 677 678
679 680 681 682 683 684 685 686 687 688
689 690 691 692 693 694 695 696 697 698
699 700 701 702 703 704 705 706 707 708
709 710 711 712 713 714 715 716 717 718
719 720 721 722 723 724 725 726 727 728
729 730 731 732 733 734 735 736 737 738
739 740 741 742 743 744 745 746 747 748
749 750 751 752 753 754 755 756 757 758
759 760 761 762 763 764 765 766 767 768
769 770 771 772 773 774 775 776 777 778
779 780 781 782 783 784 785 786 787 788
789 790 791 792 793 794 795 796 797 798
799 800 801 802 803 804 805 806 807 808
809 810 811 812 813 814 815 816 817 818
819 820 821 822 823 824 825 826 827 828
829 830 831 832 833 834 835 836 837 838
839 840 841 842 843 844 845 846 847 848
849 850 851 852 853 854 855 856 857 858
859 860 861 862 863 864 865 866 867 868
869 870 871 872 873 874 875 876 877 878
879 880 881 882 883 884 885 886 887 888
889 890 891 892 893 894 895 896 897 898
899 900 901 902 903 904 905 906 907 908
909 910 911 912 913 914 915 916 917 918
919 920 921 922 923 924 925 926 927 928
929 930 931 932 933 934 935 936 937 938
939 940 941 942 943 944 945 946 947 948
949 950 951 952 953 954 955 956 957 958
959 960 961 962 963 964 965 966 967 968
969 970 971 972 973 974 975 976 977 978
979 980 981 982 983 984 985 986 987 988
989 990 991 992 993 994 995 996 997 998
999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008
1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018
1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028
1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038
1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048
1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058
1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068
1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078
1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088
1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098
1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108
1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118
1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128
1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138
1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148
1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158
1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168
1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178
1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188
1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198
1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208
1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218
1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228
1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238
1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248
1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258
1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268
1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278
1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288
1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298
1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308
1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318
1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328
1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338
1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348
1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358
1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368
1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378
1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388
1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398
1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408
1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418
1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428
1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438
1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448
1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458
1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468
1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478
1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488
1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498
1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508
1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518
1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528
1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538
1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548
1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558
1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568
1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578
1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588
1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598
1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608
1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618
1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628
1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638
1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648
1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658
1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668
1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678
1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688
1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698
1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708
1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718
1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728
1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738
1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748
1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758
1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768
1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778
1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788
1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798
1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808
1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818
1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828
1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838
1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848
1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858
1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868
1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878
1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888
1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898
1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908
1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918
1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928
1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938
1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948
1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958
1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968
1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978
1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988
1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998
1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008
2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018
2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028
2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038
2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048
2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058
2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068
2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078
2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088
2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098
2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108
2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118
2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128
2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138
2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148
2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158
2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168
2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178
2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188
2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198
2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208
2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218
2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228
2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238
2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248
2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258
2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268
2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278
2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288
2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298
2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308
2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318
2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328
2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338
2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348
2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358
2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368
2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378
2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388
2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398
2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408
2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418
2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428
2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438
2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448
2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458
2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468
2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478
2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488
2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498
2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508
2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518
2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528
2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538
2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548
2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558
2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568
2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578
2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588
2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598
2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608
2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618
2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628
2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638
2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648
2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658
2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668
2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678
2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688
2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698
2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708
2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718
2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728
2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738
2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748
2749 2750

